



## Kleinere Mitteilungen



**Ornithologisches aus der Bundesstadt.** Herr *Ph. Reinhard*, Lehrer schreibt uns: Die Lektüre der ersten zwei Hefte des «Ornithologischen Beobachters» pro 1908 veranlasst mich, Ihnen einige von mir gemachte Beobachtungen mitzuteilen. Allerdings muss ich bekennen, dass meine Kenntnisse der Vogelwelt sich auf ein Minimum beschränken und dass auch meine Kurzsichtigkeit mich an einem eingehenden Studium hindert; immerhin:

Seit zwei Jahren sammelt sich, wahrscheinlich zur Abreise, eine sehr grosse Anzahl *Schwalben*<sup>1</sup>, die Spezies kenne ich nicht, bei unserm Schulhause an der Postgasse. Mehrere Tage machen sie vom Dach und vom obersten Stockwerk aus über das Aaretal ihre Flugübungen, um sich dann wieder für einige Augenblicke an ihrem Ausgangspunkt auszuruhen. Noch jetzt sind die Spuren ihres Aufenthaltes auf dem sehr breiten Fenstergesimse deutlich sichtbar. Ich werde nicht ermangeln, beim Eintritt dieses Vorganges Sie darauf aufmerksam zu machen.

Mehrere Jahre hatte ich, noch im untern Stockwerk unterrichtend, ein Netz mit Nusskernen vor dem Fenster aufgehängt, das fleissig besucht wurde. Ein Vogel ist mir dabei besonders aufgefallen, weil er seine Nahrung nicht wie die andern den Kopf nach oben, sondern *den Kopf nach unten*<sup>2</sup> in Empfang nahm. Diesen Winter hieb das Netz unberührt; ob der Standort zu hoch? ich weiss es nicht.

Noch einer andern Beobachtung muss ich erwähnen: Mehrere Jahre führte mich mein Weg über die Eisenbahnbrücke. Oft sah ich im kalten Winter oberhalb der Brücke, Stadtseite, am Ausgang einer Kloake Krähen auf den Steinen am Ufer, wohl auf einen fetten Bissen lauernd. Nun kamen auf Besuch einige *weisse Vögel in der Grösse der Krähen (Möven?)*<sup>3</sup>, denen das Schildwachestehen nicht behagen mochte, und die ihre auf oder im Wasser schwimmende Beute im Fluge erhaschten. Das Beispiel wirkte austeckend, und die Krähen waren gelebriger, als meine Schulbuben — ob ich sie durch Hunger auch so weit brächte? — kurz, sie machten sich auch auf die Jagd, ob mit oder ohne Erfolg weiss ich nicht, wenigstens sah ich sie nachher nicht mehr auf dem Anstand.

*Anmerkung der Redaktion.* Da unsere Zeitschrift dem Naturfreund bei der Beobachtung unserer freilebenden Vögel als Wegweiser dienen soll, so sind uns Berichte, auch wenn sie nicht von gewiegten Vogelkennern stammen, sehr willkommen, und sind wir zur Auskunft gerne bereit.

<sup>1</sup> Es handelt sich hier sehr wahrscheinlich um *Rauchschwalben*; die alten Vögel sind leicht erkenntlich an den langen Aussenfedern des Schwanzes.

<sup>2</sup> Dieser Vogel war jedenfalls die *Spechtmeise* (Kleiber), Oberseite graublau, Unterseite gelbbraun-rötlich, langer Schnabel, ähnlich wie die Spechte.

<sup>3</sup> Das sind die *Lachmöven*, welche als Wintergäste regelmässig an der Aare im Rabental erscheinen.

**Vom obern Zürichsee.** Beobachtungen, 22. III. 1908: 1 Paar *Grosse Brachvögel*, 4 Paar *Grosse Sägelauerer*, die wahrscheinlich in der Gegend nisten. 29. III. 1908: 5 Stück *Grosse Brachvögel*, 18 Stück *Kibitze* in einem Zuge mit ca. 50 Stück *Staren*, 2 *Strandläufer*, die Spezies festzustellen war nicht möglich,

1 *Misteldrossel*, 1 *Spicssente*, die scheinbar gesund abstrich. Wird hier nur selten beobachtet. Unter ca. 8 Stück weissen Bachstelzen (*M. alba*) eine *Trauerbachstelze* (*Motacilla lugubris*). Der grosse schwarze Brustfleck ging ohne Unterbruch seitlich am Hals in den schwarzen Rücken über.

Die *Stockenten* haben sich gepaart. Ebenso sind die Kampfspiele des *Haubensteissfusses*, von denen über 100 Stück beobachtet wurden, vorbei.

*Zschokke*, Wädenswil.

**Schwarzhalstaucher?** Am 29. März 1908 sah ich bei Staad an der Aare nebst andern Enten 8 *Schellenten*, sowie 4 *Grosse Säger*, ferner glaube 2 *Schwarzhalstaucher* beobachtet zu haben. Leider hatte keinen Feldstecher mit und konnte deshalb die Vögel nicht scharf genug sehen, um sie sicher anzusprechen zu können.

*S. Käser*, Lehrer.

**Aarberg**, 11. April 1908. Heute zwischen 11 und 12 Uhr kreisten 5 *Alpensegler* über der Rappenfluh bei Aarberg. Zwischen 2 und 3 Uhr hörte ich den *Kuckuck* ersmals im Bargaswalde. Gestern vormittag zog der *erste Storch* nordsüdlich über Aarberg und unter ihm stürzte ein *Habicht* auf Brieftauben. Zwischen Niederried und Oltigen war heute ein *Sägerpaar* in der Aare, habe auch schon bei Aarberg ein solches gesehen. *Rauch-* und *Uferschwalben* sah ich auch.

*H. Mühlemann*, Lehrer.

**Ein mit hübschen Vogelbildern bemaltes Haus** befindet sich in dem altehrwürdigen Städtchen Aarwangen im Kanton Bern. Es ist ein echtes Berner Haus mit grossem Rundbogendach. Die ganze Fassade samt dem Bogen des Daches ist überdeckt mit Tiergestalten. Da sieht man Löwen, Tiger, Dromedare, Pferde, daneben phantastische Städtebilder und zwischen den Fenstern allerlei Geflügel: Störche, Reiher und andere. Besondere Sorgfalt scheint der Maler auf die Reiher verwendet zu haben, die recht fein und elegant ausgeführt sind. Der Geschichte dieser merkwürdigen Malerei entnehmen wir folgendes: Das Haus gehörte einem gewissen Jakob Egger, der es etwa im Jahre 1800 gebaut haben mag. Dieser Egger war mit einer Menagerie in der Welt herumgezogen und hatte damit offenbar so viel Geld verdient, dass er sich diese Wohnstätte errichten konnte. Jakob Egger war aber jedenfalls auch ein dankbarer Mann und vergass es den braven Tieren nicht, dass sie ihm zum Gelde verholfen hatten. So malte er sie auf sein Haus und schrieb noch den Spruch dazu:

« Jakob Egger von Aarwangen

Kan mit diesen Tieren Prangen

Die ihm mit Gottes Seegen

Diess Hauss zur Wohnung geben.»

Gewiss ein hübscher, origineller Zug, der uns diesen Aarwanger Tierbändiger menschlich näher bringt.

«*Bund*».

**Invasion der Wachholderdrossel.** Schon in der zweiten Hälfte des Novembers 1906 traf ich anlässlich der Jagd in den Auwäldern und Gebüsch an der Aare bei Kleinhöchstetten, Hunziken und Münsingen (Bern) zahlreiche Wachholderdrosseln an. Am 12. Dezember nun beobachteten wir Jäger diese Vögel aber bald hier, bald dort in Scharen von 50—100 Stück, so dass zu jener Zeit die Krammetsvögel in diesen Gegenden nach Tausenden zählen mochten. Die Drosseln